

850 Jahre Weinbau in Sachsen

Rede zur Eröffnung der Sonderausstellung
im kurfürstlichen Lust- und Berghaus
des Sächsischen Weinbaumuseums
der Stiftung Hoflößnitz
am 3. Juli 2011

von
Dr. Ulrich Reusch

Ministerialdirigent im Sächsischen Staatsministerium
für Umwelt und Landwirtschaft

Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Hoflößnitz

Sehr verehrter Herr Landtagspräsident, sehr geehrte Festgemeinde!

850 Jahre Weinbau in Sachsen ist wahrlich ein bedeutungsvolles Jubiläum, das würdig zu begehen der Hoflößnitz, dem vormals kurfürstlich sächsischen Hofweingut, wohl ansteht. Wo, wenn nicht hier, schlägt das Herz der Sächsischen Weinstraße?!

Gewiß, seine Anfänge nahm der Weinbau im hohen Mittelalter, was nicht verwundern kann, unter kirchlicher Patronage in Meißen, aber hier auf der Hoflößnitz wurde Weinbau in der Neuzeit gleichsam Staatsaufgabe und wurde Wein zum säkulareren Gebrauch angebaut, ausgebaut und genossen, und das seit 1401 gewiß nicht nur in homöopathischen Dosen. Der popularisierte Weinbau fand schließlich seinen Weg von der Meißner Kirche über den sächsischen Hof zum Volke, und so wird heute das Ensemble der Hoflößnitz von bürgerschaftlichem Engagement und von der kommunalen Selbstverwaltung, von der Stiftung und der Stadt gemeinsam getragen und gestaltet. Stellvertretend für das zivilgesellschaftliche Engagement sei der Förderverein Kulturlandschaft Hoflößnitz e. V. als Mitveranstalter dieser Ausstellungseröffnung und als Mitstifter der Hoflößnitz genannt. Mit einer Mitgliedschaft in diesem Verein können Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, die weitere Entwicklung der Hoflößnitz im Herzen der Sächsischen Weinstraße wirksam und auch persönlich unterstützen.

Wein ist Kultur. Weinlandschaft ist Kulturlandschaft, und Weinbau hier an den Steillagen der Lößnitzhänge ist Kulturarbeit, die unverwechselbar, unverzichtbar zur sächsischen Identität – damals wie heute – beiträgt. Und so wird das Sächsische

Weinbaumuseum der Hoflößnitz mit der Ausstellung „850 Jahre Weinbau in Sachsen“ seiner kulturellen Aufgabe und seinem besonderen Auftrag gerecht.

Weinbau in Sachsen ist nicht nur Kulturgut, sondern auch Standort- und Wirtschaftsfaktor. Hier auf der Hoflößnitz findet folglich Weinkultur und Weinwirtschaft statt, die in diesem einmaligen Ensemble als Einheit greifbar erfahren werden können. Gerade der Einklang von Kultur und Wirtschaft, wobei Wirtschaft auch wörtlich als Wein-gastronomie zu verstehen und zu erleben ist, also dieser Einklang macht den Charme der Hoflößnitz aus, dieses Zusammenspiel ist ihr Alleinstellungsmerkmal.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sachsen ist ein Weinbauland, zwar als solches klein, aber ausgesprochen fein. Wo man mit Quantität ohnehin nicht viel auszurichten vermag, ist man schon deswegen gut beraten, auf Qualität zu setzen. Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft unterstützt als Weinbauministerium die sächsische Weinwirtschaft auf ihrem anspruchsvollen Weg. Ich darf daher aus Anlaß der Eröffnung unserer Ausstellung Ihnen auch die besten Wünsche und herzliche Grüße von Herrn Staatsminister Frank Kupfer überbringen.

Der Weinbau in Sachsen hat in den vergangenen 20 Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung genommen, so daß Sachsen nicht mehr das kleinste deutsche Weinanbaugebiet ist. Diese Stellung hält mittlerweile die Ahr, seit jeher bekannt für ihre in diesen Breiten eigentlich weniger verbreiteten Rotweine. Und auch in Sachsen sind Rotweinreben im Kommen, wenn sie auch bisher nur rund 20% der Fläche ausmachen. Kennzeichnend ist die Struktur der Weinwirtschaft: Unter den mehr als 2.500 Winzern finden sich neben 13 Nebenerwerbswinzern lediglich 21 Haupterwerbsbetriebe. Ihnen kommt neben Winzergenossenschaft und Weinbauverband eine besondere Bedeutung bei der Definition von Qualitätsstandards und damit auch eine besondere Verantwortung für den Weinbau insgesamt zu. Die Hoflößnitz hat ihren Markenkern um den ökologischen Weinbau herum entwickelt und geschärft. Sie ist das einzige ökologisch zertifizierte Weingut in Mitteldeutschland. Um diesen Anspruch auch wirtschaftlich durchzuhalten, muß die Hoflößnitz bereit sein, z. B. bei den Rebsorten auch neue innovative Wege zu gehen. Es bleibt abzuwarten, wie dar-

auf Weinliebhaber und -kenner, Kunden und Märkte reagieren. Jedenfalls entwickeln sich Weinbau und Weinwirtschaft hierzulande dynamisch, und im Konzert der größeren Weingüter kommt der Hoflößnitz zwangsläufig wachsende Bedeutung zu.

Stadt und Stiftung sehen sich gemeinsam in der Pflicht, die Hoflößnitz im Herzen der Sächsischen Weinstraße zu erhalten und weiterzuentwickeln, auch und gerade in ihrer wiederzuerlangenden Leitfunktion für den Weinbau, der hier exemplarisch erlebbar gemacht werden soll. So sollen hier Geschichte und Gegenwart, Kunst und Gastronomie, Kultur und Keller, Weingut und Weinberg als Einheit verstanden und erfahrbar werden.

Unser Konzept für die Neuaufstellung der Hoflößnitz ist eigentlich ganz einfach, weil naheliegend: Wenn wir die diesem besonderen Ort eigenen und innewohnenden Möglichkeiten ganzheitlich betrachten und nutzen, somit auch wirtschaftliche Synergien heben, wird es uns auch bei knappen Kassen gelingen können, die Kultur des Weines und – wohl gemerkt – auch die Kultur um den Wein auch weiterhin zu finanzieren.

Wir haben auf dem langen Wege der Konsolidierung von Stiftung und Weinwirtschaft bereits einige Etappen erfolgreich bewältigt. Welche Chancen diese Konsolidierung in sich birgt, bezeugt nicht zuletzt auch diese zweite von Frau Dr. Bettina Giersberg gestaltete Ausstellung.

Lassen Sie mich nun einige wenige Ausführungen zur Ausstellung selbst machen:

Das 850jährige Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung eines urbargemachten Weinberges in Sachsen ist der Anlass der Sonderausstellung 2011 des Sächsischen Weinbaumuseums Hoflößnitz, die in drei historischen Räumen des Erdgeschosses des kurfürstlichen Lust- und Berghauses gezeigt wird. Dieses wettinische Weinbergsschloss hat in den vergangenen Jahrhunderten selbst sächsische Weinbaugeschichte geschrieben und steht für innovative landwirtschaftliche Entwicklungen.

Folgende Themenschwerpunkte bestimmen den Ausstellungsrundgang: die Anfänge des Weinbaus in Sachsen, die Blüte der Weinbaus unter der Herrschaft des Kur-

fürsten- und Königshaus Wettin und der sächsische Weinbau im 20. und 21. Jahrhundert. Die Vielzahl der gezeigten archäologischen Grabungsfunde, Gemälde, Graphiken, Skulpturen, gebrauchsgraphischen Arbeiten und historischen Archivalien beschreiben dieses wichtige Kapitel sächsischer Landesgeschichte. Der Ausstellungsbesucher durchschreitet so bei seinem Rundgang durch die Ausstellungsräume die 850jährige Weinbaugeschichte Sachsens.

Museen müssen dort sein, wo die Menschen sind! Das scheint der eigentliche Untertitel dieser kleinen Exposition zu sein. Viele kulturgeschichtliche Zeugnisse, die hier erstmals ausgestellt werden, sind vielen Museumsbesuchern vertraut: die Weingläser aus den HO-Gaststätten oder die Weinkrüge und Korkenzieher aus dem Haushalt der Großeltern werden viele wiedererkennen. So zeigt sich das Sächsische Weinbaumuseum als kulturgeschichtliches Gedächtnis einer dynamischen landwirtschaftlichen Entwicklung, die auch die Biographien der sächsischen Bevölkerung berührt.

Lassen Sie mich zum Schluß diese feierliche Gelegenheit nutzen, um einem verdienten Förderer der Hoflößnitz und damit der sächsischen Weinkultur Dank abzustatten für sein langjähriges Wirken, meinem Vorgänger als Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung Hoflößnitz: Peter Jung.

Sehr verehrter Herr Jung,

seit fast 20 Jahren sind Sie im Förderverein aktiv, seit zehn Jahren im Vorstand, in den Jahren 2001 bis 2008 als Vorsitzender. Sie gehören seit Gründung der Stiftung unserem Kuratorium an, dem Sie seit 2007 vorsäßen, bis Sie unlängst aus wichtigen privaten Gründen den Vorsitz abgaben. Daß wir heute die Hoflößnitz im Aufschwung erleben und gleich im Anschluß diese schöne neue Ausstellung sehen können, ist auch Ihrem beharrlichen, besonnenen und beherzten Einsatz für die Hoflößnitz geschuldet. Indem wir gerade bei dieser Gelegenheit daran erinnern, wollen wir jedenfalls symbolisch ein wenig von dieser Dankesschuld abtragen. Wir freuen uns, sehr geehrter Herr Jung, daß Sie der Hoflößnitz auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen.